

Der Bundesrat

Der Bundesrat ist eines der fünf ständigen Verfassungsorgane der Bundesrepublik Deutschland und als Vertretung der Bundesländer das föderative Bundesorgan. Er hat seit September 2000 seinen Sitz in der Leipziger Straße 3-4 in Berlin-Mitte.

Das dreiflügelige Gebäude blickt auf eine lange deutsch-preußische Geschichte zurück. 1904 als Sitz des Preußischen Herrenhauses erbaut, wurde es, nach teilweiser Kriegszerstörung, bis zur Wiedervereinigung von DDR-Institutionen genutzt. 1996-2000 leiteten die Architekten Schweiger & Partner die Umbauarbeiten des unter Denkmalschutz stehenden Gebäudes zum heutigen Parlamentssitz.

Der Anbau

Das historische Gebäude wird derzeit um einen Neubau ergänzt, in dem sich zukünftig unter anderem das Besucherzentrum befinden wird. Der Entwurf stammt vom Architekturbüro Max Dudler, das einen offenen, zweiphasigen Realisierungswettbewerb für sich entschieden hat.

Im Rahmen der aktuellen Baumaßnahme ist auch Kunst am Bau für insgesamt bis zu sieben Standorte vorgesehen, die über Wettbewerbe ermittelt werden soll.



Perspektive Hauptfassade

Wettbewerbsaufgabe

Aufgabe des ersten Verfahrens war es, für die Kunststandorte „Eingangshalle“ (Standort 1) und „Verbindungsbrücke“ (Standort 2) künstlerische Interventionen zu entwickeln, die sich thematisch mit der Architektur, der Geschichte des Ortes und/oder den inhaltlichen Bezügen des Bundesrates als Verfassungsorgan und Vertretung der Länder auseinandersetzen, die Aufenthaltsqualität erhöhen und über eine hohe künstlerische Qualität und Aussagekraft verfügen.

Kunststandort Eingangshalle

Eine künstlerische Intervention war als Abhängung innerhalb des hohen Luftraums der Eingangshalle in einem ausgewiesenen Volumen möglich. Alternativ stand die Wandnische rechts neben dem Übergang zum überdachten Innenhof für ein Kunstwerk zur Verfügung. Darüber hinaus war es den Wettbewerbsteilnehmerinnen und -teilnehmern freigestellt, in begründeten Fällen für nachgeordnete Teile von Kunstinstallationen, deren Schwerpunkt in einem der ausgewiesenen Bereiche (Luftraum/Nische) liegt, innerhalb der Halle auch zu erweitern.

Kunststandort Verbindungsbrücke

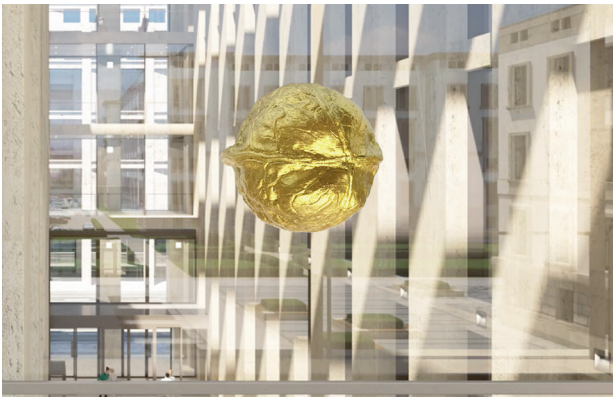
Die Brücke verbindet im 2. Obergeschoss den Altbau mit dem Anbau und ist öffentlich zugänglich; hier wechseln die Besucher vom Plenarsaal zu den Rollenspiel- bzw. Vortrags Sälen. Zur Verfügung standen der Boden, die Brüstungsbereiche einschließlich der Metallhandläufe innerhalb der raumhohen Verglasungen sowie die darüberliegende Decke. Bevorzugt wurde eine Lichtinstallation gesucht.

Den Künstlerinnen und Künstlern war es frei gestellt, den erforderlichen Sichtschutz vom Boden bis zur Höhe der Metallhandläufe (Höhe 1.10 m) durch die künstlerische Intervention zu gewährleisten (durch Ausfachungen, mittels Lichtkunst oder auf andere Art).

Wettbewerbsverfahren

Der Wettbewerb wurde als nicht offener Kunst-am-Bau-Wettbewerb in zwei Phasen mit vorgeschaltetem offenen Bewerberverfahren durchgeführt. Das Wettbewerbsverfahren erfolgte gemäß Leitfaden Kunst am Bau (BMVBS 2012) und in Anlehnung an die Richtlinie für Planungswettbewerbe (RPW 2013).

Ein vom Preisgericht unabhängiges Auswahlgremium hat aus den eingegangenen 162 Bewerbungen 21 Künstlerinnen, Künstler sowie Teams aus solchen für die Teilnahme am Wettbewerb ausgewählt. Von diesen haben 19 Beiträge für beide Standorte eingereicht.



1235 - 1. Preis
Eingangshalle
Renate Wolff, Berlin

harte Nuss

Beurteilung durch das Preisgericht

Das vorangestellte Zitat aus Schillers Wallenstein „Eng ist die Welt, und das Gehirn ist weit. Leicht beieinander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sich die Sachen“ charakterisiert die Konzeption.

Eine in circa 10 Meter Höhe auf 3,3 x 2,36 x 2,45 Meter stark vergrößerte vergoldete Walnuss arbeitet mit der Maßstabverschiebung als Mittel der Aufmerksamkeit und des Humors. In dieser Überzeichnung eines an sich gewöhnlichen Gegenstandes aus der Natur liegen vielfältige Interpretationsmöglichkeiten, die gerade an einem Ort, der Besuchern die Stellung des Bundesrates im politischen Gefüge nahebringen will, nach Auffassung des Preisgerichts sinnlich erscheint.

Der Titel „harte Nuss“ verweist zuallererst auf die oft komplexen Fragestellungen und Probleme, die in diesem Verfassungsorgan demokratisch gelöst werden müssen. Andererseits symbolisiert die Vergoldung den besonderen Wert des Bundesrates als Vertretung der Länder für die deutsche Demokratie.

Als Plastik erscheint die Arbeit im Kontext der sachlichen strengen Architektur als willkommener Kontrapunkt, der wie ein Fremdkörper im Raum zu schweben scheint. In der Aussage vielfältig, in der Form überraschend, kann diese Arbeit Diskussionen auf unterschiedlichen Ebenen in allen Generationen auslösen, die ein Bild der Ernsthaftigkeit, aber auch der respektvollen Heiterkeit hervorrufen, die es als wertvolles Gut zu schützen gilt.



1331 - 1. Preis
Verbindungsbrücke
Susanne Weirich, Berlin

BLICKWECHSEL

Beurteilung durch das Preisgericht

Der künstlerische Vorschlag sieht vor, über den Kunststandort hinaus die Brüstung aller drei Brücken mit einer Lichtinstallation zu gestalten. Beim Betreten der Verbindungen von Altbau und Anbau wechseln die Glasscheiben von ihrer Transparenz in einen opaken, undurchsichtigen Zustand. So wird der Übergang zu einer interaktiven Zwischenzone, die dem Passanten einen optischen Schutz bieten kann.

Die Jury begrüßt den Vorschlag, die künstlerische Idee auf alle drei Brücken auszuweiten und würdigt die Veränderung des Raumes, die durch Licht und Schatten hervorgerufen werden. Es ist eine Arbeit, die nur in Verbindung mit uns Menschen, unserer Körperlichkeit, mit unserem Dasein in Erscheinung tritt und somit eine nachvollziehbare Symbolik aufzeigt.

Die Arbeit unterstützt die architektonische Intention einer puristischen Ästhetik und einer möglichst offenen und transparenten Gestaltung der Eingangshalle.



1234 - 2. Preis
Eingangshalle
Jeewi Lee, Berlin

(ohne Titel)

Beurteilung durch das Preisgericht

Von der Decke hängen freischwebend 16 skulpturale Aluminiumkörper in einer veredelten, hochglänzenden Materialität. Sie schwingen durch elektronisch gesteuerte magnetische Wellen sacht aufeinander zu- beziehungsweise voneinander weg. Entstehen Kollisionen, erzeugen die Körper einen subtilen Klang.

Assoziativ bewegen sich 16 autonome Körper als fluide Gesamtkomposition. Die planetaren Elemente können leicht als Teile eines Systems begriffen werden, das zugleich freiheitlich wie gelenkt agiert. Die Verbindung zu 16 Bundesländern als dynamische Einheit in der Bundesrepublik Deutschland ist schnell zu fassen und formuliert ein positives Bild.

Der Entwurf überzeugt durch seine starke Positionierung im Luftraum des Besucherzentrums des Bundesrates. Er nimmt durch seine feine Vielgestaltigkeit und die Rhythmisierung des Raumes Elemente der Architektur auf und behauptet sich zugleich als autonomes Kunstwerk.



1334 - 2. Preis
Verbindungsbrücke
Jeewi Lee, Berlin

(ohne Titel)

Beurteilung durch das Preisgericht

Eine Linse mit einem Durchmesser von 160 Zentimetern fügt sich harmonisch in das architektonische Gefüge aus Handlauf und Glaspaneele auf der Verbindungsbrücke ein. Sie besticht durch ihre Farbigkeit und die schiere Größe und fokussiert den Blick auf das dahinterliegende Herrenhaus. Die Linse lässt den Besucher innehalten, vor- und zurücktreten und so den Blick schärfen.

Im Spiel mit der Wahrnehmung werden historische Sehspiele, optische Geräte und Guckkästen assoziiert. Doch die puristische Arbeit möchte nicht verzerren und täuschen, sondern darauf aufmerksam machen, dass im gezielten Blick auf das Alte, unterstrichen durch die Sepiatönung des Glases, die Zukunft fortgeschrieben wird.

Verfahrensbeteiligte

Bauherrin / Ausloberin

Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA)

Nutzer

Bundesrat

Auslobung, Koordination, Durchführung des Wettbewerbs

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung
Ref. A2 - Projektentwicklung, Wettbewerbe, Zuwendungsbau,
Landschafts- und Innenarchitektur, Kunst am Bau
Beate Hückelheim-Kaune (Referatsleitung)
Michael Kasiske, Anna Steffens (Projektleitung)

Vorprüfung

Dr. Beate Klompmaker, Kunstwissenschaftlerin, Berlin
Jana Seehusen, Kunstwissenschaftlerin/Künstlerin, Berlin

Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten

im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung
Ernst-Reuter-Haus
Straße des 17. Juni 112, 10623 Berlin

Ausstellungsdauer:
25. Mai bis 10. Juni 2022 (26. Mai geschlossen),
Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr

**1231 - 2. Rundgang
Eingangshalle
Susanne Weirich, Berlin**



STIMMVOLUMEN

Die Arbeit STIMMVOLUMEN deutet den Bundesrat politisch abstrakt. Ein in der Eingangshalle schwebender Tetraeder erscheint von unterschiedlichen Standorten mal als Kubus, mal als Kippbild. Er setzt sich aus 16 kleinen, nach oben geöffneten Tetraedern zusammen. Ihre Bespannung besteht aus leichtem Segeltuch, das illusionistisch mit einer Struktur des Natursteins der Wände bedruckt ist; Elektromagnete erzeugen Windhauche, so dass das Objekt aus der Ferne betrachtet stets flirrt.



**1335 - 2. Rundgang
Verbindungsbrücke
Renate Wolff, Berlin**

beam me up

Die Installation „beam me up“ interagiert mit den Passanten auf der Verbindungsbrücke. Zwischen einem goldfarbenen Terrazzo-Ring auf der Brücke und fünf Leuchtringen an der Decke entsteht gleichsam ein „magisches Feld.“ Tritt eine Person hinein, wird eine dreimalige pulsierende Bewegung des Lichts von innen nach außen ausgelöst. Im Ruhezustand wechseln die Leuchtringe hingegen unmerklich zwischen warm und kalt.

**1233 - 2. Rundgang
Eingangshalle
missing icons | knobloch +
vorkoeper, Hamburg**

BLENDWERK

Die Skulptur BLENDWERK füllt die 21 Meter hohe Nische der Eingangshalle vollständig aus. Die provisorisch erscheinende Metallverkleidung aus kaltgewalztem Edelstahl schmiegte sich mal eng an die Wand, dann wiederum wölbt sie sich vor. Im Spiegel des Metalls zeigen sich verzerrte Ansichten der Besucherinnen und Besucher als auch der Architektur, die Skulptur „wird zur bewegt schillernden Lichtkaskade.“ Auch wenn das Objekt „handwerklich dürrtig“ erscheint, soll das „spiegelnde Metall durch die Deformationen verschwenderisch schön wirken.“



**1333 - 2. Rundgang
Verbindungsbrücke
missing icons | knobloch +
vorkoeper, Hamburg**



ZUSAMMENHALT

Die Skulptur ZUSAMMENHALT stellt einen übergroßen lockeren Knoten von zwei dicken Schnüren aus geschliffenem Aluminium dar, der oberhalb der Brüstung zwischen Verbindungsbrücke und Glasfront zum Außenbereich über der Brüstung installiert ist. Scheinbar den Wänden entspringend, werden Besucherinnen und Besucher mit einem überproportionalen Volumen konfrontiert, das im Verhältnis zum Gebäude freilich fragil wirkt.

**1236 - 2. Rundgang
Eingangshalle
Empfangshalle,
Michael Gruber und
Corbinian Böhm, München**



SKULPTUR im Lichthof

Die „SKULPTUR im Lichthof“ ist ein filigranes, spiegelndes Gebilde, das sich erst auf den zweiten Blick als sechzehn miteinander verwobene „Kettenglieder“ erschließt. Jedes Glied stellt ein Bundesland dar, dessen Form sich nicht aus dem kartografischen Umriss ergibt, sondern aus der topografischen Beschaffenheit und in der Größe aus der Stimmgewichtung im Bundesrat, entsprechend der jeweiligen Einwohnerzahl. Die Glieder bestehen aus Kunststoff, der mehrlagig mit Metall beschichtet ist.



**1336 - 2. Rundgang
Verbindungsbrücke
Empfangshalle,
Michael Gruber und Corbinian Böhm, München**

LICHTINSTALLATION

auf dem Boden der Verbindungsbrücke

Wie bei der korrespondierenden Arbeit 1236 sind die sechzehn Bundesländer bei der „LICHTINSTALLATION auf der Verbindungsbrücke“ Glieder einer Kette, hier gleichsam eine kreisförmige Intarsie auf dem Fußboden bildend; sie besteht aus Glas und LED-Leuchtkörpern. Betreten Besuchende die Bodenzeichnung, leuchtet das jeweilige Kettenglied auf und eine dezent eingravierte Schrift gibt Auskunft, welches Bundesland gemeint ist.

**1230 - 1. Rundgang
Eingangshalle
STUDIO GRÜNDER KIRFEL,
Anika Gründer, Florian Kirfel,
Bedheim**



KLEINE SOUVERÄNE, TEIL 1 - ATEM

Die in der Eingangshalle hängende Skulptur „Kleine Souveräne (Teil 1 – Atem)“ gleicht einem wolkenartigen Kronleuchter, der sich beständig ausdehnt und wieder zusammenzieht. Bei jeder Ausdehnung wirft das Objekt zwei so genannte „Falttrudler“ ab, auf denen Ausschnitte aus aktuellen Plenarprotokollen des Bundesrats gedruckt sind, die damit in die Öffentlichkeit gebracht werden sollen. Eine autonome Maschinerie drückt, faltet und wirft die Falttrudler in den Raum; seine Hülle besteht aus hochfesten, antistatischen Glasröhrchen.



**1330 - 1. Rundgang
Verbindungsbrücke
STUDIO GRÜNDER KIRFEL,
Anika Gründer, Florian Kirfel, Bedheim**

KLEINE SOUVERÄNE, TEIL 2 - ABLAUF

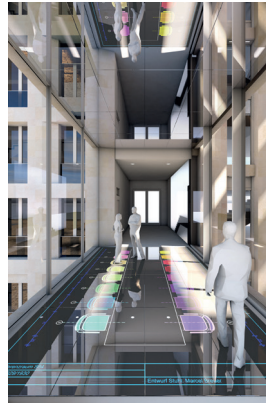
Die Installation „Kleine Souveräne (Teil 2 – Ablauf)“ ist unmittelbar mit Teil 1 verbunden, indem die Produktionsabläufe in dem Gerät „Atem“ mittels Beamer in Echtzeit auf die raumhohen Glasscheiben an der Verbindungsbrücke projiziert und damit sichtbar werden. Mit den beiden Teilen ATEM und ABLAUF thematisiert das Kunstwerk den Charakter des Bundesrates als lebendiges, atmendes Regierungsorgan und gleichzeitig als in formelle Abläufe und bürokratische Strukturen gegliederten Apparat.“

**1232 - 1. Rundgang
Eingangshalle,
Alexandra Spiegel, Berlin**



Der Nukleus

Die in der Eingangshalle hängende Arbeit „Der Nukleus“ stellt eine „in sich geschlossene Raumskulptur der Demokratie“ dar. Die drei Stufen, die einen offenen Raum rahmen, beziehen sich einerseits auf die Gewaltenteilung in Legislative, Judikative und Exekutive, zum anderen zitieren sie die eckigen und die gerundeten Sitzstufen der alten und neuen Agora, dem Ursprung der Demokratie. Die aus Edelstahl nahtlos verschweißte und polierte Skulptur soll unterschiedlich beleuchtet werden, während der Sitzungswochen in 16 RGB-Farben.



**1332 - 1. Rundgang
Verbindungsbrücke
Alexandra Spiegel, Berlin**

S64

Die Installation „S64“ besteht aus dem hinterleuchteten Glasbild eines Konferenztisches mit 16 Stühlen und einem Deckenspiegel. Im Maßstab 1:1 werden die Fotos des namensgebenden Stuhles S64, dem so genannten „Freischwinger“, auf sechzehn Glasplatten gedruckt, die insgesamt den Fußboden der Verbindungsbrücke bilden und von LED-Paneelen illuminiert werden. Die Besucher sollen bildlich zur Diskussion am Konferenztisch eingeladen werden. Im Deckenspiegel wird die Verbindung des Einzelnen zum Bundesrat festgehalten.

Entscheidung und Empfehlung des Preisgerichts

Das Preisgericht der 1. Phase tagte am 31. Mai 2021 im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung in Berlin unter dem Vorsitz von Prof. Mischa Kuball und wählte aus den 19 eingereichten Wettbewerbsarbeiten der 1. Phase 7 Künstlerinnen und Künstler für die 2. Phase aus. In der Preisgerichtssitzung der 2. Phase am 12. November 2021 wurden für beide Kunststandorte jeweils ein 1. und ein 2. Preis vergeben.

Stimmberechtigte Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

Dr. Katja Blomberg, Kunsthistorikerin/Kuratorin, Berlin
Philipp Fritzsche, Künstler, Leipzig

Ulrike Groos, Direktorin des
Kunstmuseums Stuttgart (1. Phase)

Prof. Andreas Kaiser, Künstler, Köln

Prof. Mischa Kuball, Künstler, Düsseldorf (Vorsitz)

Janneke de Vries, Direktorin der Weserburg – Museum für
moderne Kunst, Bremen

Dr. Julia Wallner, Direktorin des
Georg-Kolbe-Museums, Berlin (2. Phase)

Stimmberechtigte Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

Dr. Michael Schneider, Staatssekretär für Bundes- und
Europaangelegenheiten und Bevollmächtigter des Landes
Sachsen-Anhalt beim Bund

Robert Erfen, Abteilungsleiter ZEFM bei der Bundesanstalt
für Immobilienaufgaben, Bonn

Max Dudler, Architekt, Berlin

Christine Hammann, Abteilungsleiterin Bauwesen,
Bauwirtschaft und Bundesbauten im BMI

Petra Wessler, Präsidentin des Bundesamtes für
Bauwesen und Raumordnung

Stellvertretende Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

Dr. Ute Rettler, Staatssekretärin und
Direktorin des Bundesrats

Jochen Soydan, Max Dudler Architekt, Berlin
Kerstin Schwarz-Bock, Referentin im
Referat BW II 5 im BMI

Manfred Reuß, Hauptstellenleiter der Bundesanstalt für
Immobilienaufgaben, Berlin

Hans-Joachim Henzgen, Abteilungsleiter VII im BBR

Kunst-am-Bau- Wettbewerb

Bundesrat Anbau mit Besucherzentrum Kunststandorte Eingangshalle und Verbindungsbrücke

Ausstellung der Wettbewerbsergebnisse

